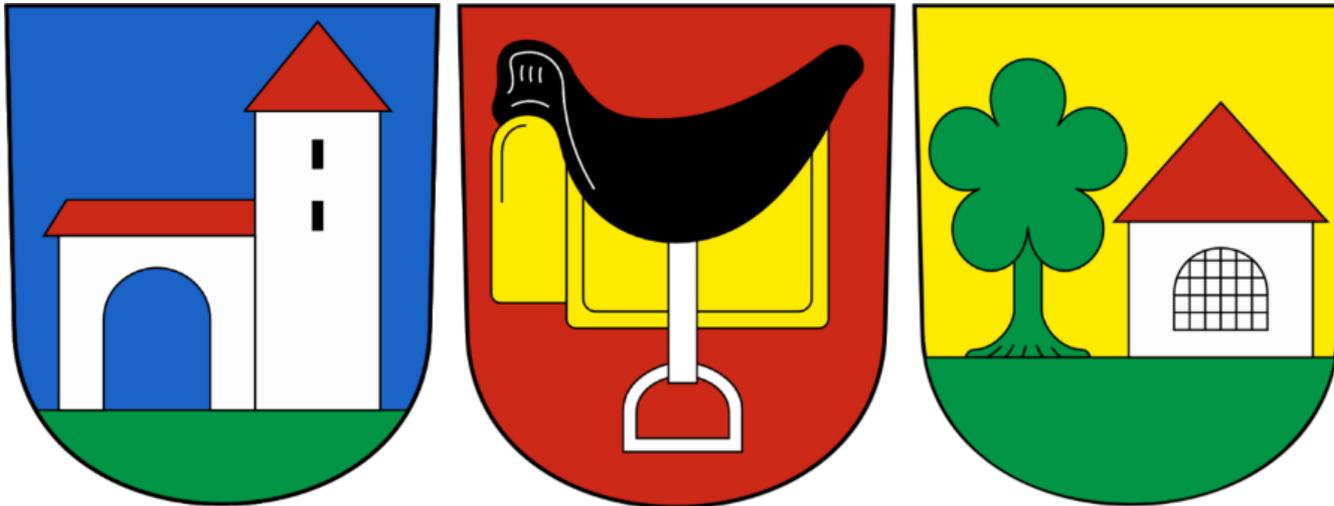


Altersstrategie

Rothenthurm – Sattel – Steinerberg



Herzlich Willkommen



Fragestellung zu Beginn des Prozesses



Welche Bedürfnisse werden in Zukunft die Langzeitversorgung in Steinerberg-Sattel-Rothenthurm prägen?

In welchem Masse wird die Nachfrage im Bereich Wohnen, Betreuung und Pflege steigen?

Wie kann die Nachfrage nach erweiterten Dienstleistungen in Zukunft abgedeckt werden?



Vorgehen

- ❖ Grundlagen (Demografie, bestehende Angebote, zukünftiger Bedarf)
- ❖ Workshop «Who Cares?»
- ❖ Auseinandersetzung Stärken und Schwächen / Risiken und Chancen
- ❖ Entwicklung einer Vision
- ❖ Definition von Handlungsfelder
- ❖ Massnahmenplanung





Erkenntnisse



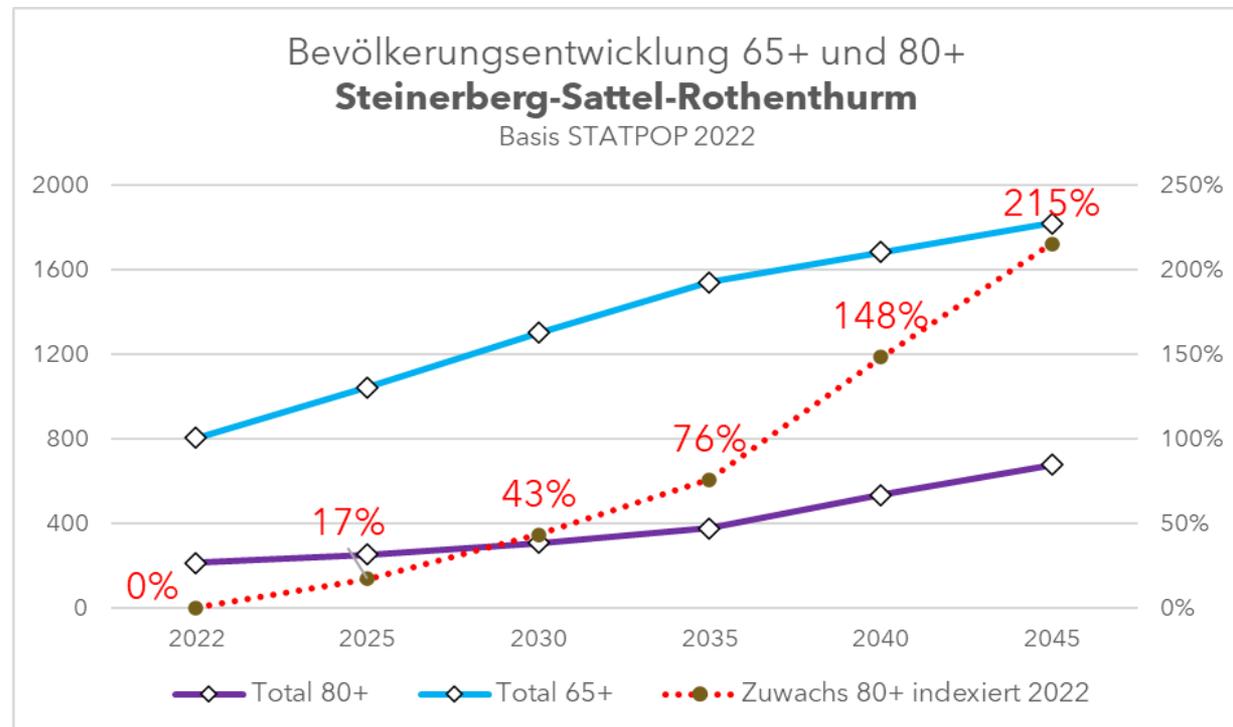


Erkenntnisse und Ziele

- Die Herausforderungen der Altersversorgung können nur gemeinsam gelöst werden.
- Die Altersversorgung bedeutet nicht nur Pflegebetten zu planen, sondern umfasst viele Bereiche.
- Jede und jeder von uns ist wichtig für die Altersversorgung und kann etwas dazu beitragen.
- Das Angebot soll dem Bedarf entsprechen.
- Trends wie die Digitalisierung und aktuelle Entwicklungen wie der Fachkräftemangel werden berücksichtigt.
- Eine zentrale Informations- und Beratungsstelle ist wichtig.
- Angebote im Bereich Wohnen und Entlastung werden geprüft.

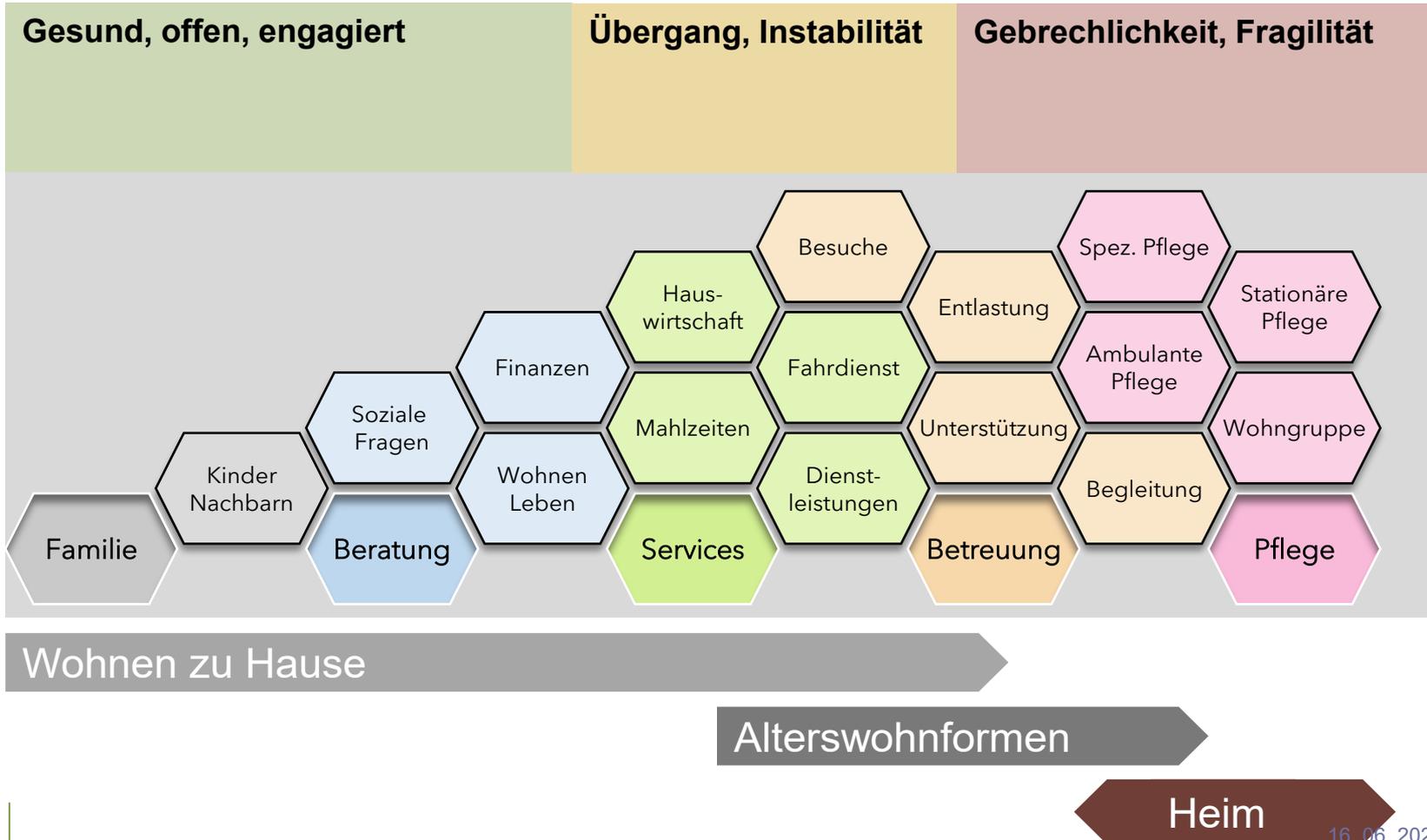


Die Herausforderungen der Altersversorgung können nur gemeinsam gelöst werden.



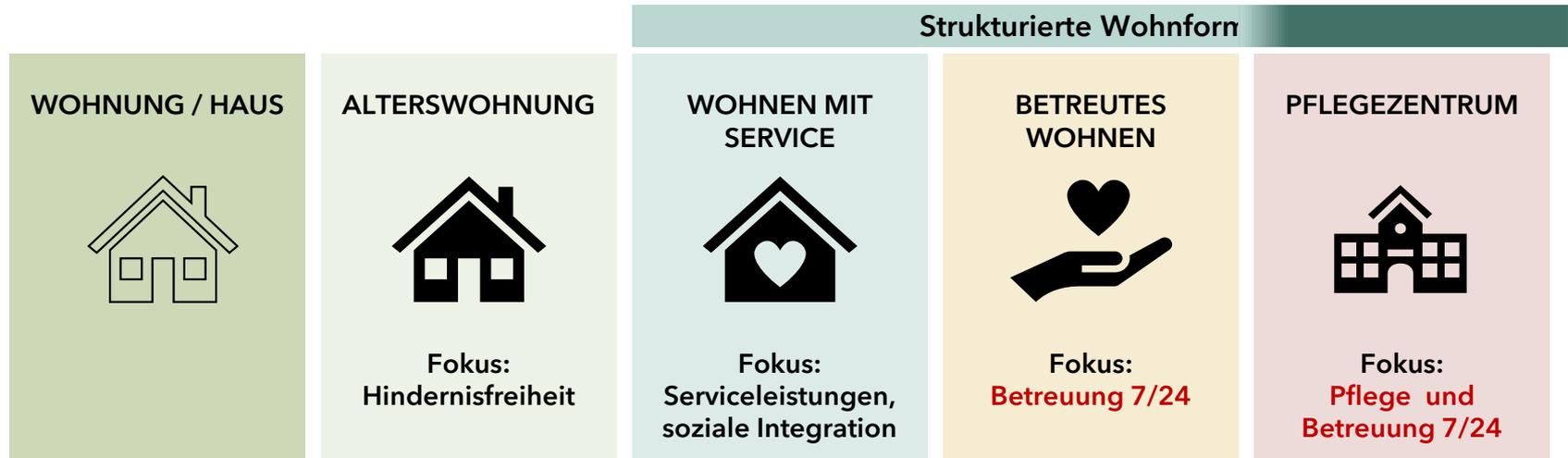


Die Altersversorgung umfasst viele Bereiche.



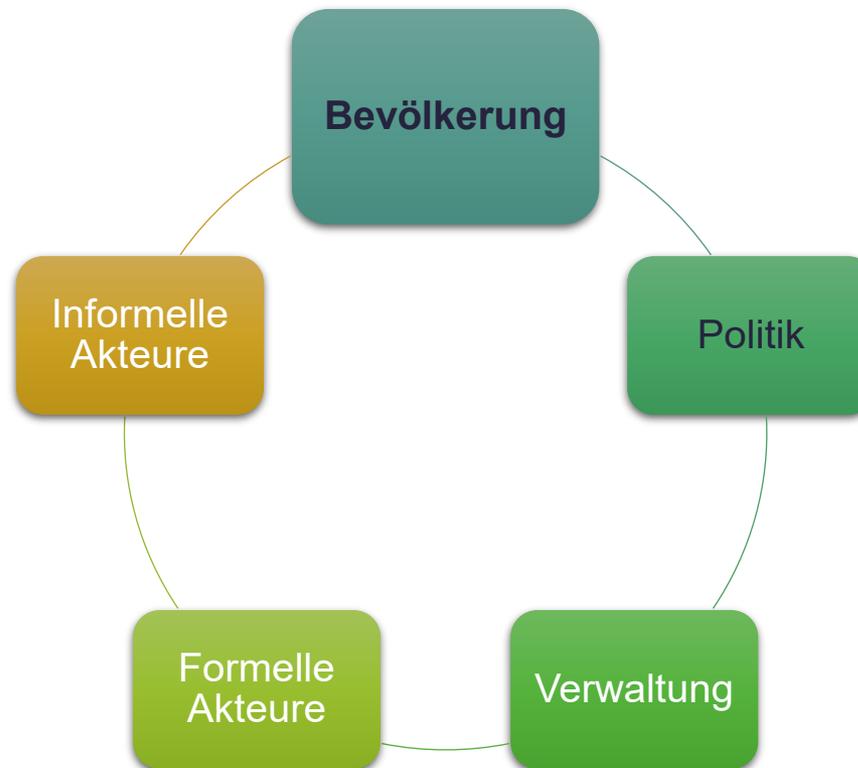


Es gibt unterschiedliche Wohnformen im Alter.





Jede und Jeder von uns ist wichtig für die Altersversorgung und kann etwas dazu beitragen.





Altersstrategie Rothenthurm-Sattel-Steinerberg



Vision

Wir, die Gemeinden Rothenthurm, Sattel und Steinerberg verfolgen eine abgestimmte und gemeinsame Alterspolitik.

Sie berücksichtigt **alle Phasen des Alterns** mit den zugehörigen sozialen und gesundheitsbezogenen Bedürfnissen. Dies beinhaltet insbesondere die **Stärkung bestehender Angebote**, den Ausbau der Vernetzung der Akteure und das Schliessen von Angebotslücken.

Die **dritte Lebensphase wird als wichtige Ressource** für die Gesellschaft angesehen. Die Generationen sollen sich **gegenseitig unterstützen** und die Bevölkerung nimmt bis ins hohe Alter am **gesellschaftlichen Leben** teil.

Wenn die Kräfte nachlassen, stehen **bedarfsorientierte Wohnformen, medizinische Leistungen** sowie **Pflege-, Betreuungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote** zur Verfügung.



Handlungsfelder





Handlungsfeld 1: Sorgende Gesellschaft



Die Gemeinden stärken das gegenseitig unterstützende Zusammenleben und würdigen das soziale Engagement.

- Initiativen von Vereinen, der Zivilgesellschaft und Einzelpersonen werden unterstützt.
- **Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe rücken in den Blick des öffentlichen Lebens und werden gefördert.**
- Der gesellschaftliche Dialog unter den drei Gemeinden wird gepflegt und Generationenprojekte gefördert.



Handlungsfeld 2: Wohnen im Alter

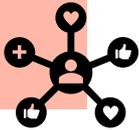


Ältere Menschen bekommen die passende Pflege und Unterstützung in der für sie idealen Wohnform.

- **Bezahlbarer (EL-fähig) altersgerechter Wohnraum für autonomes oder teilautonomes Wohnen im Alter steht in allen drei Gemeinden zur Verfügung.**
- Pflegeleistungen und bezahlbare Service-Leistungen unterstützen teilautonomes Wohnen in ROSAST.
- **Ein eigenes bedarfsgerechtes stationäres Wohnangebot mit Pflege und Betreuung sichert die Grundversorgung.**
- Eigene stationäre Entlastungs- und Überbrückungsangebote ermöglichen eine Rückkehr nach Hause nach einer Phase des erhöhten Pflege- und Betreuungsbedarfes.
- Die stationäre Versorgung von Menschen mit speziellen Bedürfnissen (spezialisierte Demenz, Gerontopsychiatrie, spezialisierte Palliative Care) erfolgt regional.



Handlungsfeld 3: Information und Koordination



Die Bevölkerung ist zum Thema Alter sensibilisiert. Betroffene finden ein bedarfsgerechtes Angebot. Die Zusammenarbeit informeller und formeller Akteure wird gestärkt.

- Die Öffentlichkeit wird zu Fragen rund ums Alter sensibilisiert
- **Ältere Menschen und deren Angehörige werden bedarfsgerecht bei Fragen zum Leben im Alter informiert und beraten.**
- Das Netzwerk formeller und informeller Akteure wird gepflegt. Ein Austauschgefäß soll aufgebaut werden.
- Die politischen Gremien werden bei Fragen rund um die Altersversorgung fachlich beraten.



Handlungsfeld 4: Politik und Finanzen



Die drei Gemeinden (ROSAST) verfolgen eine gemeinsame Altersstrategie und schaffen Rahmenbedingungen für die Umsetzung.

- Es besteht der politische Wille zur aktiven und nachhaltigen Zusammenarbeit.
- Die Verantwortlichkeiten (Entscheidungskompetenz, Regelung Finanzen und Personalressourcen) der drei Gemeinden sind verbindlich geregelt.
- Die Umsetzung und die Weiterentwicklung der Altersversorgung verstehen sich als partizipative Prozesse mit einem gemeinsamen Verständnis und Ziel.
- **Die Gemeinden vertreten ihre Interessen in der Altersversorgung gemeinsam in der Planungsregion und auf kantonaler Ebene.**
- Die drei Gemeinden prüfen Innovationsmöglichkeiten im Rahmen der Altersversorgung aktiv.



Handlungsfeld 5: Monitoring & Steuerung



Die Altersversorgung ist bedarfs- und bedürfnisorientiert.

- Die Nutzung und der Aufwand der Angebote werden monitorisiert und deren Effizienz und Effektivität beurteilt. Leerstellen und Überangebote in der Versorgungskette werden erkannt und bearbeitet: IST-SOLL-Vergleich.
- **Synergien zwischen Dienstleistern und Gemeinden (ROSASt) werden laufend gesucht, Schnittstellen geklärt und die Arbeitsteilung optimal gestaltet.**
- Eine nachhaltige medizinische, therapeutische und pflegerische Grundversorgung wird gefördert.



Ausblick und Fragen





Nächste Schritte

Gesellschaftliches Zusammenleben vor Ort stärken

- z.B. Nachbarschaft, Freiwilligenarbeit, Vereine

Übergeordnete Themen gemeinsam angehen

- Bildung gemeindeübergreifende Alterskommission ROSAST (2026)
- Aufbau Fachstelle Alter (2025/2026)
- Projekt stationäre Pflegeplätze für ROSAST (ab 2025)

Einbindung der Bevölkerung der drei Gemeinden

- Forum Alter ROSAST (ab 2026)

Herzlichen Dank!



Kontakt:

Franziska Auderer: franziska.auderer@valecura.ch

Sibylle Imhof-Müller: sibylle.imhofmueller@valecura.ch